



Yunga



Yunga



Empanadaverkauf

Reiseroute: San Salvador de Jujuy, Paso Jama

Nächste Ziele: San Pedro de Atacama, Laguna Inca Coya, Iquique

Argentinien/Chile, 09.03. bis 12.03.2012



Mate-Teegeräße



im Kräutlerladl



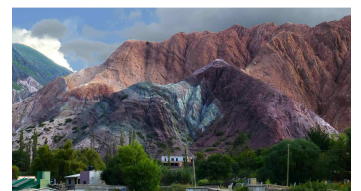
Käseverkauf



Hülsenfrüchte-Mama



Friedhof bei Purmamarca



Cerro-7-Colores



Abendstimmung

Hallo!

50 Kilometer vor San Salvador de Jujuy waren wir wieder einmal am städtischen Campingplatz. Normalerweise versuchen wir ja „wild“ zu zelten, aber es gibt Gegenden, da findet man nichts Passendes. Die Campingplätze sind oft sehr laut und manchmal sind die sanitären Anlagen ... na, ja! So haben wir eine laute Nacht verbracht. Nicht die wenigen anderen Camper machten Lärm, sondern die Campingplatzhunde bellten und rannten über das Gelände. Natürlich kamen sie auch am Mülle vorbei. Das fand nun Sally gar nicht toll und fing zu knurren an. Am Morgen weckte uns dann eine Kindertröte. Woher kommen denn diese Töne, wenn gar kein Kind zu sehen ist? Als wir noch müde aus dem Schlafsack kriechen, erkennen wir die „Krachmacher“. Es sind Papageien. So schön wie sie auch sind, aber gut singen können sie nicht.

Eine schmale Straße führt uns wieder durch den Yungawald. Viele Kilometer schlängelt sie sich durch dieses wunderschöne Grün. Kühe, Ziegen, Erdrutsche und umgestürzte Bäume erfordern eine hohe Konzentration von der Fahrerin. Leider enden die Berge viel zu früh in einer Ebene. Bald darauf erreichen wir San Salvador de Jujuy. Auf der Plaza stärken wir uns erst einmal mit ein paar frisch zubereiteten Empanadas. Dann besuchen wir einen traditionellen Markt. Vieles „Traditionelle“ musste auch hier den China-Importen weichen. Aber wenn man die Augen auf macht, sieht man doch noch Ungewöhnliches. Da sitzen dann Frauen, die noch allerlei Kräuter gegen die verschiedenen Wehwehen anbieten. Auch Cocablätter werden ganz legal verkauft. Und so mancher Argentinier hat auch eine ganz dicke Backe von den hineingestopften Blättern. (Nein, wir haben keine gekauft!)

Weiter geht unsere Reise zum Paso Jama. Wir wollen wieder nach Chile einreisen. In der Quebrada de Humahuaca sind wieder bunte Bergflanken. Ein paar Kilometern folgen wir diesem Tal und sehen große Kandelaber-Kakteen zwischen den kleinen Adobesiedlungen stehen. In dem Dorf Purmamarca ist der 7-Farben-Berg zu bewundern.

Ab hier geht es wieder steil bergauf. In einer Serpentine hat sich ein Sattelschlepper aus Paraguay auf die Seite gelegt. Das Führerhaus steht noch, aber sein Anhänger liegt quer in der Fahrbahn. Die Unfallstelle ist südamerikanisch abgesichert – nämlich gar nicht. Wir fahren daran vorbei und warnen die entgegenkommenden Fahrzeuge mit Handzeichen und Lichthupe – das ist hier die Absicherung. Und es geht auch so. Nun schrauben wir uns eine Bergflanke in endlosen Windungen hoch. Neben der Salina Grande – einem Salzsee – übernachteten wir auf 3462 m Höhe.

Am nächsten Morgen stehen wir bereits um 07:30 Uhr auf. (Für uns ist das mittlerweile früh!) Da wir heute noch nach San Pedro de Atacama/Chile wollen, steht uns ein langer Fahrtag bevor. Über weite Hochebenen geht es voran. Sie sind teilweise so flach, dass unser Mülle mit 110 km/h darüber braust. In Susques, einem ärmlichen Andendorf machen wir kurz halt, um die kleine Adobekirche anzusehen. Die Kaktusholz-Türe ist so niedrig, dass man den Kopf einziehen muss. So betritt man gleich in andächtiger Haltung den kleinen Raum. Er ist über und über mit Papierblumen geschmückt. Vom schlichten Altar ist fast nichts zu sehen, da auch hier die Blumenkränze alles bedecken. Uns gefällt diese Art von Kirchenschmuck sehr gut.

Die Ausreise aus Argentinien erfolgt wieder ohne Probleme. Auf der Passhöhe begrüßt uns Chile mit einem Schneeschauer. Durch diese Wetter- bzw. Gewitterstimmung gibt es tolle Lichtverhältnisse. Am Weg liegen noch die Moais de Tara. Große einzelne Felsen stehen einsam im Wüstensand. Durch Wind und Wetter haben sie bizarre Formen erhalten.

Bei 4809 Metern überqueren wir unsere bisher höchste Stelle in Südamerika. Da wir sehr viel trinken, kommen wir heute mit der Höhe gut zurecht. Dann taucht der Vulkan Licancabur auf und wir wissen nun, dass San Pedro de Atacama nicht mehr weit sein kann. Kurz erhaschen wir auch einen Blick auf die berühmte Laguna Verde auf bolivianischer Seite bevor wieder Wolken aufziehen. Dann geht es von 4500 Metern auf 2000 Metern hinunter. Ohne Serpentina in direkter Fall-Linie. Wir legen den zweiten Gang ein und schleichen hinab. Wie das die vielen schweren LKWs schaffen, grenzt schon an ein Wunder.

Erst in San Pedro de Atacama sind dann die chilenischen Einreiseformalitäten zu erledigen. Da wieder alle Papiere vollständig sind, gibt es keine Probleme. In San Pedro de Atacama waren wir ja schon im August. Wer Näheres dazu lesen möchte: siehe Bericht 008.

Viele Grüße Diana und Rüdiger



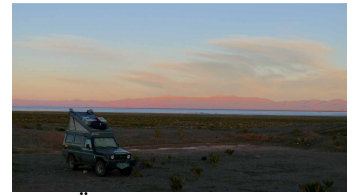
weitere Bilder



Paraguay-LKW



Serpentinen-Berg



Übernachtung am Salar



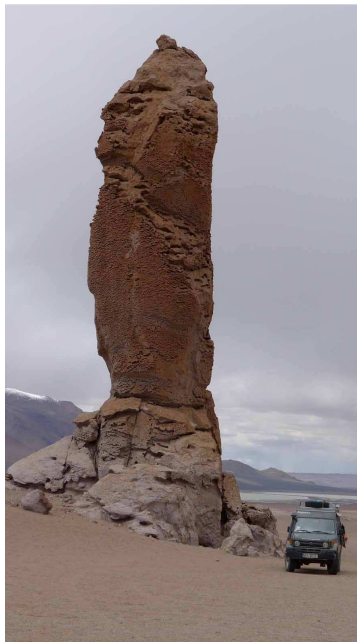
Salar Salina Grande



Adobekirche in Susques



Pavian-Felsen



Moais de Tara



Gewitterstimmung am Paso Jama